

Letzte Meldungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahreszeiten

Im Frühling
solidarisieren wir uns
mit den Schildkröten
Im Sommer
solidarisieren wir uns
mit den Enten
Im Herbst
solidarisieren wir uns
mit den Eichhörnchen
Im Winter
solidarisieren wir uns
mit den Amseln
Und manchmal
füttern wir
die Dritte Welt

Martin Hamburger

Letzte Meldungen

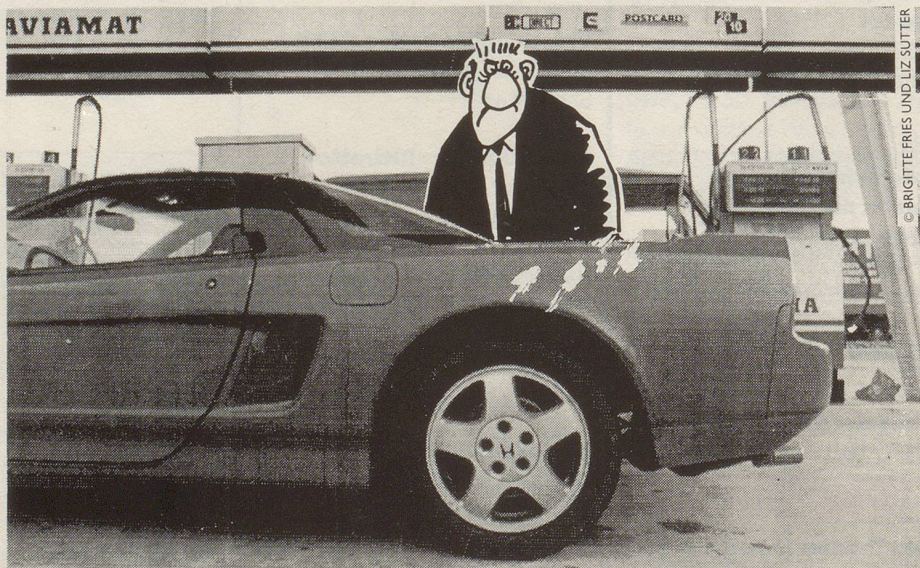
Nicht die EU ist das Ziel, sondern das All!

Ein Jahr nach dem EWR-Nein hat die Schweiz wieder ein Ziel: das All. Nachdem der einzige Schweizer Astronaut der Welt seine Mission mit Bravour erfüllt hat und auch der Bundesrat ausserpolitisch wieder als handlungsfähig gilt (einjährige Schweigeminute in Sachen Europa), schält sich das neue Integrationsziel langsam heraus: Die Schweiz wird die Europäische Union spätestens 1995 rechts überholen und als erstes europäisches Land dort landen, wo bisher erst die Amerikaner und eine russische Flagge waren: auf dem Mond. Dies geht aus einem geheimen, von Bundesrat Adolf Ogi und Bundesastronaut Nicollier unterzeichneten Strategiepapier hervor.

Schon im nächsten Jahr will der Bundesrat bilaterale Verhandlungen mit der Intergalaktischen Union aufnehmen, und schon im September soll das erste schweizerische Zollhäuschen ins All geschossen werden. Der Bundesrat sieht in dieser Öffnung nach aussen den einzigen Weg, eine expansive Aussenpolitik zu betreiben. «Das verlangen die Schweizerinnen und Schweizer von uns», betont der designierte Minister für exterritoriale Angelegenheiten (MET), Flavio Cotti, gegenüber dem All-Korrespondenten des *Nebelspalter*. Der Lebensraum in der Schweiz werde allmählich knapp, und der Widerstand der Bauern zwingt die Landesregierung, «etwas zur Entspannung in der Bodenfrage» zu unternehmen. Die über lange Jahre verfolgte Politik der Aussiedlung von Schweizer Bürgern zur Übernahme von Kanada und Australien sei fehlgeschlagen, und die europäischen Nachbarländer hätten sich geweigert, der Schweiz Land (auch nur im Baurecht) abzutreten. Deshalb habe sich der Mond als Ausweichterritorium geradezu aufgedrängt.

Nachdem sich auch Claude Nicollier, neusten Angaben zufolge im Auftrag des EMD im All unterwegs, positiv zu den Ausbauplänen der Regierung äusserte, hat der Bundesrat Ende November Tuchfühlung mit ausserirdischen Mächten aufgenommen. Ein erstes fruchtbares Treffen hat bereits stattgefunden: François Mitter-

Einblicksgeschichte



© BRIGITTE FRIES UND LIZ SUTTER

Betroffen stand Eduard Z. neben seinem Freund, dem man so übel mitgespielt hatte. "Man sollte diese Scheissvögel abschiessen dürfen!" dachte er voller Zorn und beschloss, noch heute in die Autopartei einzutreten.

rand weilte bei Ogi im Berner Oberland. Weitere Treffen sind geplant: Vertraulichen Aussagen des EDA zufolge soll unser Botschafter in Washington, Carlo Jagmetti, zusammen mit Staatssekretär Franz Blankart Anfang nächster Woche für unbestimmte Zeit ins All geschossen werden, um bilaterale Verhandlungen mit fremden Mächten zu führen. Gerüchte, wonach Cotti die beiden unbequemen Diplomaten auf diese Weise wegkatapultieren wolle, weist das EDA entschieden zurück: «Es handelt sich hier klar um ein auf höchster Ebene angesiedeltes politisches Geschäft, für das nur die besten Männer unseres Korps in Frage kommen.»

Resultate einer ersten Verhandlungsrunde will EDA-Chef Cotti Ende des nächsten Jahrzehnts auf dem Tisch haben, denn die Zeit drängt. Und der Boden wird tatsächlich knapp. Könnte die Schweiz auf dem Mond ein kleineres Areal, zum Beispiel in der Grösse Italiens, im Baurecht erwerben, könnten dort alternative Kulturräume und vor allem Wohnraum für Minderbemittelte geschaffen werden. Laut Bundeskanzlei könnte sich die Schweiz auf diesem Weg auch verstärkt humanitären Aufgaben widmen. Zum Beispiel, indem sie einen Teil des schweizerischen Areals als Arbeitserziehungsanstalt für Wirtschaftsflichtlinge oder als Rekrutierungsanstalt für leistungswillige Saisoniers zur Verfügung stellen würde. Fredy Bosshard, zuständi-



ger Diplomat für das Mondprojekt im EDA: «Die Möglichkeiten sind unbeschränkt. Wir prüfen derzeit sogar, Fixerräume und Dinosaurierparks einzurichten.»

Cincera nimmt ab

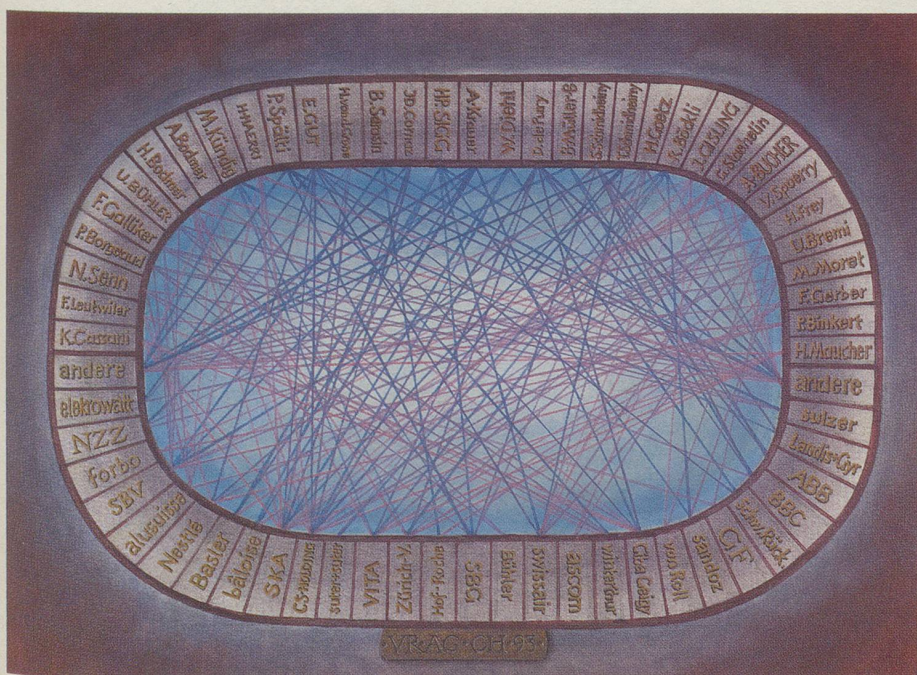
Nachdem er sein neues Lädeli-Amt in der Stadt Zürich angenommen, in zahlreichen Interviews

und mitternächtlichen Fernsehauftritten seine Visionen von Recht und Ordnung gegen die allerorten aufkeimende Kriminalität aufgezeigt hat — sachlich, pragmatisch, überlegt in seiner bekannten, gewinnenden Art —, ist für ihn die Zeit gekommen, auch wieder einmal für sich selbst etwas Gutes zu tun. Bald ist Weihnachten, und das heisst für den frag-

ten Mann Stress, Stress, Stress und zahllose Verpflichtungen, die er seiner, beinahe könnte man sagen, Fangemeinde, schuldig ist. Also nichts wie ab in die Schlankheits-Fastenkur-Vital-Woche! Ob er sich dabei mit seiner Zielsetzung nicht etwas übernommen hat — wie auch schon — bleibe dahingestellt, denn 180 Pfund in einer Woche abzunehmen, das ist schon allerhand!

Glauben ist seliger als nehmen

Gesundheit soll weniger kosten, noch und noch. Und es gärt im kranken Wesen. Allüberall überlegt und rührt man sich. Konzepte werden erschaffen, angekündigt und dann halt eben doch nicht oder von anderen ausgeführt. Auf keinen Fall dürfen die Kassen weiterhin als der müde Peter dastehen. Die neue Zürcher Klinik «Pyramide am See», die ihre Patientinnen und Patienten so rasch als möglich nach Hause entlässt, fand den Segen von Guido Geser, Direktor der Helvetia-Krankenkassen, nicht. Sein Wort: «Nicht das Gelbe vom Ei.» 1994 will die Helvetia in Richterswil daselbst eine Klinik, Schwerpunkt: Ambulante Behandlung, betreiben. Der Unterschied zur «Pyramide am See»: Die Eingangspforte trägt Helvetia-Logo samt Helvetia-Farbtupfer und ist, wer's glaubt oder nicht: Eine kostensparende Innovation und somit das Gelbe vom Ei!



Machtstrukturen

VORSCHAU

Die nächste Ausgabe des *Nebelpalters* ist den Menschenrechten gewidmet. Immer wieder ist von dieser Konvention der Vereinten Nationen die Rede, oft wird dagegen verstoßen, und noch öfters wird über solche Verstösse geschwiegen bzw. nichts dagegen unternommen. Auch hierzulande. Anstelle einer Weihnachtsgeschichte publizieren wir die UNO-Konvention in ihrem vollen Umfang, so aufbereitet, wie es sich für eine satirische Zeitschrift gehört. Weiter finden Sie in der nächsten *Nebelpalter*-Ausgabe einen Beitrag über neue Schweizer Literatur. All jenen, die mit Menschenrechten nichts am Hut haben, sei diese Weihnachtsgeschichte ans Auge gelegt!